

so daß auch die Realisierung der Kennziffern 4. 1. 1. bis 4. 1. 4. kräftemäßig gar nicht möglich war.

Schließlich beschränkten sich die Aufgaben des MfS in diesen Lagen nicht nur auf Festnahmen, Internierungen, Isolierungen und Überwachungen, wie man das einseitig aus den Ausführungen Thomas Auerbachs entnehmen könnte, sondern die Mobilmachungskonzepte des MfS beinhalteten die Fragen der Führung, der Operativstäbe, der Information, der personellen und materiellen Ergänzung, der rückwärtigen, topografischen sowie nachrichtenmäßigen Sicherstellung usw.

Der Kalte Krieg und die Bedrohungsängste in Ost und West

Ausführungen über den Kalten Krieg und die Bedrohungsängste halte ich für zwingend notwendig. Ich kann sie Ihnen, wie Thomas Auerbach in seiner Ausarbeitung, also nicht ersparen. Die Behandlung des neuralgischen Themas meines Korreferates ohne geschichtliche Zusammenhänge muß einfach zu Fehleinschätzungen führen. Das trifft übrigens genauso auf die Notstandsgesetze der BRD zu.

Es ist immer gut, sich Tatsachen ins Gedächtnis zurückzurufen: Bereits USA-Präsident Truman formulierte den Anspruch der USA auf die Führung der Welt. Im Memorandum Nr. 7 des Nationalen Sicherheitsrates der USA vom 30. 3. 1948 heißt es, daß die Niederschlagung der Kräfte des sowjetisch gelenkten Weltkommunismus für die Sicherheit der USA lebenswichtig sei.

Der ehemalige Außenminister der BRD

Brentano formulierte unmißverständlich: »Wir werden alles und das Letzte unternehmen, ich sage ausdrücklich alles und das Letzte, um die sowjetische Besatzungszone wieder zurückzuführen.« Für die CDU/CSU-geführte Bundesregierung gab es stets nur den Weg des Anschlusses bzw. Beitritts der DDR und zwar durch Ausdehnung des Grundgesetzes und aller Machtbefugnisse der BRD.

Deutschland war von Anfang an ein Hauptfeld des Kalten Krieges. Hier war die unveröhnliche Konfrontation der politischen Kräfte deutlich ausgeprägt. In Zentraleuropa standen sich beide Militärblöcke mit der massivsten Konzentration an militärischer Macht unmittelbar gegenüber.

Über die militärische Kräftermassierung auf dem Territorium der DDR wurde in den letzten Jahren viel veröffentlicht. Nicht ganz so bekannt sind die Tatsachen, daß sich Mitte der 80er Jahre in der BRD 108 Raketensysteme Pershing II, 96 Flügelraketen, 156 operativ-taktische Raketensysteme und einige Tausend Artillerie-Systeme, die sich für den Verschuß von Kerngranaten eigneten, befanden. Von den 7 – 8000 Kernmitteln in Westeuropa lagerten ca. 6000 in der BRD. Zu diesem Zeitpunkt waren in der BRD 903 200 Soldaten disloziert.

Unter diesen Bedingungen war es wohl kaum verwunderlich, daß viele Menschen in der DDR Angstgefühle hatten, wenn bei Übungen in der BRD in unmittelbarer Nähe der Staatsgrenze zur DDR die Entfaltung der Streitkräfte in voller Gefechtsbereitschaft, die für eine überraschende Aggression ausreichend waren, erfolgte.